



Jungen der in unserem Gewerbe benötigten Rohmaterialien zu machen sich eine Erhöhung der bisherigen Druckpreise um 10 Prozent nötig. Im Interesse der Erhaltung solider gewerblicher Beziehungen richten wir an das Drucksachen verbrauchende Publikum das höfliche Eruchen, die nachdrückliche Erhöhung den Buchdruckereibezirken gegebenen Falles freundlich bewilligen zu wollen.

\* Der Dresdner Anzeiger widmet dem hier in der Nacht zum Mittwoch verstorbenen Herrn Ernst Reichardt einen kurzen Nachruf. Unter Rücksichtnahme einiger nicht unterschreitender tatsächlichen Angaben lauten die sehr freundlichen Worte wie folgt: "Gestern Abend ist in seiner Wohnung in der Johannis-Georgs-Allee Herr Ernst Reichardt, eine in Dresden sehr bekannte Persönlichkeit, im Alter von 45 Jahren gestorben. Früher war Herr Reichardt auch in dem Berat der Dresdner Nachrichten tätig, aber seit dem Tode seines Vaters, des Herrn Kommissärs Reichardt, lebte er nur als Privatmann. So lebt war er in Baden-Baden, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, das sich mit den Jahren herausstellte, jedoch vergabens; schwer krank wurde er nach Dresden zurückgebracht. Ernst Reichardt war eine liebenswürdige, heitere, joviale Persönlichkeit, die sich in weiten Kreisen Sympathien erworben hat."

\* Der Fröbel'sche Kindergarten in Friedrichstadt beginnt Mittwoch sein Sommerfest in schönster Weise in dem nun völlig wieder hergestellten Garten des Schauferhauses bei Cotta. Mit Plakat rückte die etwa 500 Kinder zahlende Schau nachmittags dort ein, worauf sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurde. Hierher fanden unter Leitung des Vorsteherin Hr. Mühl und anderer Damen Spiele im Freien statt, wobei die Kinder allerlei nützliche und schöne Gelehrte erhalten. Den Abschluss bildete eine gründliche ausgedehnte photographische Aufnahme, wobei allerdings die lebhaften kleinen Faun zum Stillstande zu bringen waren. Viele Eltern nahmen an der Freude ihrer Kinder Theil.

\* Sieht dem Vertheidiger das Recht zu, den Angeklagten während seiner Vernehmung darauf aufmerksam zu machen, daß er auf die an ihn gestellte Frage die Antwort vorweg eignen könne? Reichstagsprozeßordnung §§ 136, 137. Das Reichsgericht hat, wie die "Frank." mitteilte, die Frage verwirkt. Dem Vorwenden steht das Recht zu, den Angeklagten zu vernehmen. Von einer Einmischung des Vertheidigers in diese Thätigkeit des Vorwenden weiß das Strafprozeßordnung nichts. Gilt wenn ihm der Vorwende das Wort gefallen, ist er überhaupt zu unmittelbarem Verleugnen und zwar nur mit Zeugen und Sachverständigen zugelassen.

\* Die Zeier des Johannisfests der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Strehlen (Freimaurer-Institut-Realschule) findet Donnerstag, den 19. ds. M. statt.

\* Für die Gedächtnisse des Vereins Volkswohl und die Belohnung der kleinen Heideleben bedarf der Verein Volkswohl trotz mehrfacher Spenden noch immer einer Anzahl Jugendkrischen und Spielgeräte, sowie zur Ausbewahrung der letzteren gebrauchter oder ungebrauchter Schränke, Kommoden u. dergl. Spender demokratischer Gegenstände werden gebeten, ihre Adresse der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Wolfstraße 7, 1. Etage, mitzutheilen, ev. die Zeit der Abholung zu bestimmen.

\* Beim Herauffahren aus der Waldschänke stieß sich in der Nacht zum Dienstag ein einspänniges Postgesicht gegen einen Straßenbahnenwagen, der im langsamem Tempo nach dem Waldschänke fuhr. Das Postgesicht wurde umgeworfen, während am Motorwagen nur der Bodenplatz ein wenig eingedrückt wurde. Zu Schaden ist Niemand geskommen.

\* Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde auf der Albertbrücke eine Radfahrerin von einem Laienmann umgerissen und überfahren, wodurch sie eine Verletzung am Fuße davontrug. Man trug sie zunächst in das Zoll-Gymnasium, dann in ihre Wohnung. Heute Morgen gegen 10 Uhr kam an der Einmündung der Siegstraße in die Villenstraße eine Frau, offenbar in Folge eines Schlaganfalls, zu Fall und wurde von einem in langamer Fahrt begriffenen Eisenbahnwagen überfahren und zu Kopf und Hals gerammt. Die Unglücksfrau wurde zunächst in ein Haus getragen und dann dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

\* Polizeibericht. 12. Juli. An der Sachsen-Allee wurde am Dienstag Nachmittag ein 7 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer umgerissen und es ist eine leichte Gehirnerschütterung. Der Radfahrer kam mit zu Fall und verletzte sich am rechten Knie. Er fuhr dann aber davon, so daß seine Person nicht festgestellt werden konnte.

\* Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Bei dem bissigen Bismarckischen Gymnasium ist für den 1. Oktober die Stelle eines ständigen Lehrers der Mathematik zu besetzen.

\* Am Mittwoch Abend in der 11. Stunde verlachte sich in einem Hause der Johannistadt ein junger Mensch zu erschrecken, indem er sich mittels einer Taschenlampe einen Stock in die linke Brustseite brachte. Durch sein Stöhnen erregte er die Aufmerksamkeit der Bewohner, die ihn in ärztliche Behandlung gaben.

\* Im Monate Juni 1900 betrug die Zahl der vom Gesetzgebenden der bissigen Königl. Polizeidirektion angezeigten Verbrechen, Vergehen und Uebertreibungen: 3106, die Zahl der erkannten Vergehen: 2288, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Amtshandlungen auf 3764 belief. Die Zahl der festgestellten Vergehen betrug 229 und die Zahl der Verurtheilungen 204, demnach zusammen 1133 Verurtheilungen, von denen 549 Personen bestrafen wurden und 16 Sanktionen sind bei der Königl. Polizeidirektion selbst 16 Geldstrafen und 6 Selbststrafen zur Anzeige gekommen.

\* Gestern Nachmittag in der 6. Stunde fiel überhalb des Stadt gehörigen Grundstücks "Anton's" von zwei an der Elbe schwelenden kleinen Knaben in noch nicht schulpflichtigem Alter durch jüngere, vierjährige, in den Strom und wurde von dem durch ein vorüberfahrendes Dampfschiff verunachtet Wellen schnell ein Stück vom Lande abgetrieben. Auf das Geiste des Bruders und zweier Frauen, die unweit davon standen, sprangen zwei Männer in's Wasser und dem einen, einem Loofen, gelang es, den untertauchenden Knaben zu retten.

\* Raditz. Bei dem am 30. Juni in Hoboken bei New-York stattgefundene großen Schiffbrand ist leider auch ein Raditz um's Leben gekommen und war der 18 Jahre alte Maschineneinzelhersteller Hermann Friedrich Goldner, welcher der Besatzung des Dampfers "Mauri" angehörte.

nicht schlecht bisher gehabt, da Berlin bei der Höhe der letzten Tage kaum noch eine Sommersaison, sondern mehr schon eine Herbstsaison war. Einige Besucherinnen dachten sogar daran, die Stuben wieder heizen zu lassen, wovon sie nur durch die drohende Kohlenknappheit abgehalten wurden. Das abweichende Wetter hatte selbst den lustigen Strohwitwer, die sonst gute Laune vertrieben und sie in grüngemärmten Einheimischen gemacht, die sie ja allerdings von Rechts wegen überhaupt nicht müssten, eher bekanntlich meist nicht sind. Man hat sich oft den Kopf darüber zerbrochen, wohin die farbige Bezeichnung "Strohwitwer" wohl stammen mag. Selbst Bismarck weiß in seinen "gelungenen Wörtern" hierüber keine Auskunft zu geben. Man ist auf die seltsamen Erklärungen verfallen. Nur auf die nächstliegende kam man, wie ich häufig im Leben, nicht. Nach langjährigen Beobachtungen bin ich geneigt, den Namen "Strohwitwer" auf die Thattheile zurückzuführen, daß die falschen Witwer so leicht wie Stroh in's Gericht gehen. Man darf freilich mit ihnen auch nicht zu schärf in's Gericht gehen. Manche stützen sich nur aus ethischer Bezugnahme über die Abwesenheit der thueuen Gattin in den Berliner Strudel hinein, dort, wo er am tiefsten ist. Was thut der Mensch nicht alles in der Begeisterung! Es gibt sogar Strohwitwer, die sich, um leichter Anschlag zu finden, für echte Witwen ausgeben und in dieser Eigenschaft trübs, trüb und vergnügt das Sommerfest des "Vereins Berliner Witwen" mitmachen. Auch so etwas geht es hier tatsächlich. Uebrigens hatte dieser Verein eine ausgeprägte männerfeindliche Spur. Als sich aber die mehr oder minder jungen und lebenslustigen Witwen untereinander heillos zu langwählen anfingen, hat man die Sitzungen schnell geändert und wenigstens zu den Festlichkeiten des Vereins auch Männer hinzugezogen. Seitdem gedeihet dieser eigentlich verein sehr munter, trotzdem er beständig zahlreiche Mitglieder infolge ihrer Wiederverheirathung verliert. Dieser Abgang wird aber angeblich so erstaunlicher Erfolge immer wieder reichlich erzielt. Noch eine andere weibliche Blüthe des Berliner Vereinslebens ist zu verzeichnen, nämlich ein Verein, der sich die läbliche Aufgabe gestellt hat, die durch ihre Staub aufzuholende Thätigkeit gemeingefährliche Damenschleppen zu bekämpfen. Die Mitglieder dieses "Anti-Schleppen-Vereins" verpflichten sich, nur feste Kleider zu tragen und die Weiblichkeit zu verhindern, zu verhindern Gewohnheit zu bewegen. Auch Männer,

aber nur unverheiratheten, sieht der Zutritt zu dieser Vereinigung offen, falls sie sich freilich verpflichten, nur eine "Antischleppin" heimzuführen. Das ist ganz schlau erdacht. Sollten zahlreiche weibliche Mitglieder aus diesem noch ungewöhnlichen Wege zu einem brauen Mann kommen, dann würde dieser Verein sicher eine starke Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht, soweit es noch nach einer Chefsel schwach ist, ausüben müssen.

Man könnte hier vorläufig bei dem Wetter und bei der Menge angenehmer Zeitstreuungen und Unterhaltungen wirklich noch ganz bestehen und braucht nicht zu verreisen, wenn man dadurch nur nicht in der Achtung seiner Mitmenschen ganz bedenklich sinken würde. Gerade Dienstleute, die niemals verreisen, sondern unbedingtlich an die Schule gefestigt sind, wie die Württember (hier "Portier" benannt), die kleinen Händler und dergleichen, sind so seit davon überzeugt, daß jeder, der etwas Besseres ist, als sie, die moralische Verpflichtung hat, jetzt keinen Koffer zu packen und von Berlin abzudampfen, daß sie Jeden, der freiwillig oder gezwungen diesem Brauch entsagt, für einen minderwertigen Menschen halten und mit ihrer offenen Beurtheilung strafen. Aus dieser unerschütterlichen Überzeugung heraus bemerkte dieser Tage eine jungenreiche Gesellschaft trübs, trüb und vergnügt das Sommerfest des "Vereins Berliner Witwen" mitmachen. Auch so etwas geht es hier tatsächlich. Uebrigens hatte dieser Verein eine ausgeprägte männerfeindliche Spur. Als sich aber die mehr

oder minder jungen und lebenslustigen Witwen untereinander heilos zu langwählen anfingen, hat man die Sitzungen schnell geändert und wenigstens zu den Festlichkeiten des Vereins auch Männer hinzugezogen. Seitdem gedeihet dieser eigentlich verein sehr munter, trotzdem er beständig zahlreiche Mitglieder infolge ihrer Wiederverheirathung verliert. Dieser Abgang wird aber angeblich so erstaunlicher Erfolge immer wieder reichlich erzielt. Noch eine andere weibliche Blüthe des Berliner Vereinslebens ist zu verzeichnen, nämlich ein Verein, der sich die läbliche Aufgabe gestellt hat, die durch ihre Staub aufzuholende Thätigkeit gemeingefährliche Damenschleppen zu bekämpfen. Die Mitglieder dieses "Anti-Schleppen-Vereins" verpflichten sich, nur feste Kleider zu tragen und die Weiblichkeit zu bewegen. Auch Männer,

welche laut die ungarische Könige zu sagen beginnen, um die des übigen Publikums Stimme in den Gefangen der Studenten ein Man rief telefonisch Polizei herbei. Die Studenten erklärten aber, daß sie nicht vom Platz weichen würden, es sei denn, daß man auf sie feuern würde. Die anwesenden Offiziere verließen sofort das Hotel. Bis Mitternacht dauerte die Demonstration.

\* Die furchtbare Szene, welche in den letzten Tagen dennoch sowie die auf diese folgenden Wochen brachte. Gewitter und Stürme haben im Lande nicht weniger als 46 Menschenleben gefordert. In Rehberg richtete der Wollensbach großen Schaden an. Feldarbeiter flüchteten sich in eine Hütte, in welche der Blitz schlug und einen der selben tödete; in der Gemeinde Geller erschlug der Blitz den Kaufmann Moritz Salzer auf der Straße; in Reichenbach wurde der Oberförster Franz Marpach vom Sturm so heftig angeschlagen, daß er jetzt im Sterben liegt; im Bödeker-Komitat starben 26 Menschen an den Folgen des Sonnenstichs, während die Anzahl der Kranken die Zahl 50 übersteigt; in Wulna, auf dem Gut des Grafen Altmann starben drei Radisten und ein Mann. Eine Anzahl von Todesfällen wird noch aus Croisbach, Enders, Temesvar, Rethwisch, Rötel, Höh, Nej, Balatonsz. gemeldet. In Groß-Węsterow gab es 7 Tote an Sonnenstich und in Sibiu (Kerecse) im Komitat Tokajer führt eine schwangere Frau, welche auf das Feld gegangen war, um ihrem dabei bei beschäftigten Mannes das Mittagessen zu bringen. Der eingetroffene Wetterfürst hat eine so starke Abkühlung der Temperatur herbeigeführt, daß man die Winterkleider heranzog. In der Umgebung von Tösszép wählt die Nachts ein durchbares Gewitter mit Hagelklaue. Der riesig angeschwollene Wasslauf ist bei Kuntha und Károly zwei Linden niederr. In Kuntha stand die neuerliche Menge auf der gewölbten Wassermühle und ergoßte sich an der heranfließenden Masse, als die Blätter mit furchtbarem Krachen zusammenstürzten und 14 Menschen mit sich ins Wasser wurden von den Linden der Katastrophen nur 4 gerettet, die Lebenden rückt der Strom mit sich und sie ertranken.

\* Frankreich. Präsident Poincaré hat die Regierung am Sammischen Nordkanal, welcher wegen der Blüderung der Elsässer-Linie berührt wurde, unterzeichnet. Diese Regierung ist ein blutiger Doktor auf die allerdurchdringendsten Anforderungen an eine staatenverbindende Regierungsbefähigung. Die Republik ist zum Senator ernannt worden.

\* Russland. Das Abstimmungsgesetz der finnischen Senatoren ist genehmigt worden. Der Gouverneur von Uraland hat sein Abstimmungsgesetz eingereicht. Der Gouverneur v. Uraland ist zum Senator ernannt worden.

\* Afrika. Man glaubt in Kapstadt zu wissen, nach dem Krieg wurde Bloemfontein das Hauptquartier des Übereinhaltungshabers in Südafrika, sowie der Sitz des südafrikanischen Appellgerichtshofs und die zukünftige Bundeshauptstadt werden.

#### Der Krieg in China.

\* Die Befehle zur Ausbildung eines preußischen Feldzuges, das der Exposition nach China beigegeben werden soll, sind alsbald ergangen; die dazu erforderlichen Fahrzeuge, Felddrägen und andere Gegenstände werden den Befänden der Traindepots und der armen Militärlazarette entnommen. Die Zusammenstellung des Feldlazaretts und die Versendung erfolgt in Spandau. Nach die Bildung des Feldlazaretts wird der obneben starken Bedarf an Trainpersonal für die Chinareise noch mehr gesteigert; die meisten Mannschaften dieser Truppen werden für die aus 118 Fahrzeugen bestehenden Proviantkolonnen gebraucht. Das erforderliche Personal wird den Train-Bataillonen der acht Armeekorps der inneren Provinzen entnommen; die Truppenteile der Grenzpolizei bleiben vollkommen intakt.

\* Nach einem Telegramm der "Times" aus Shanghai besagt die Depesche des unihen Gouverneurs in Port Arthur, daß 40.000 Mannsoldaten nur 12 Meilen von Ning-chang entfernt seien. Um 7. ds. M. ist eine kleine russische Abteilung 5 Meilen von dem russischen Postgebiet auf die Mandchus geostet; es habe sich ein Kampf entwunden. Die Depesche kontrolliert nichts über den Ausgang. Die in Russland anwändigen Freunden seien durch Matrosen eines russischen Kanonenbootes an Bord von Tamwitschien gebracht worden. Die Mandchus sollen in Richtung von Jelch mitmarschieren.

\* Aus Peterburg erhält die "Pol. Post" von einem gut unterrichteten russischen Gewährsmann eine Zwischen, welche die russische Politik in China in folgender Art zusammenfaßt: Russland will ein chinesisches China, ein japanisches oder englisches China können es nicht dulden; es würde ein Preisgeben der Einheitsreiche Russlands bedeuten, wenn es einen anderen Staat die Möglichkeit gäbe, zur Stellung einer Vormacht in China in moralischem, wie in materiellem Sinne zu gelangen. Das Ziel der Mächte in China muß auch weiterhin ein kontrarotatives, nämlich die Wiederherstellung normaler Zustände und die ungetümste Erhaltung des Reiches anstreben, bleiben, und die Anprüche, welche die Mächte anmelden, haben, dürfen mit diesem Prinzip nicht widerstehen. Der militärische Einsatz einer Reihe von Truppen ist eine einzige Pflicht der Sanitäts- und Transporttruppe, Felddräger etc. eine verhältnismäßig große Zahl von Unteroffizieren gebraucht; da von Deutschen sind die Abteilungen der Eisenbahn und der Post, die Russen der Flotte, die Briten der Infanterie und die Amerikaner der Kavallerie. Die Zahl der Freiwilligen, die sich zur Theilnahme an der China-Expedition gemeldet haben, den Bedarf weit übersteigt, ist doch in einem Tale der Bedarf nicht logisch gedeckt worden; dies beim Train vorgenommen. Von dieser Truppengattung wird zur Ausrüstung der Kolonnen für Sanitätszwecke, Pontontransport, Felddräger etc. eine verhältnismäßig große Zahl von Unteroffizieren gebraucht; da von Deutschen sind die Abteilungen der Eisenbahn und der Post, die Russen der Flotte, die Briten der Infanterie und die Amerikaner der Kavallerie.

\* Der Vater des kleinen Kreuzes "Rumpfhe", welcher auch nach Chong-ting geben soll, ist erst jetzt auf der Germaniafahrt in Kiel vollendet worden. Der Kreuzer wird in den nächsten Tagen von der Abnahmekommission übernommen und zu Probefahrten in Dienst gestellt werden.

\* Das Reichspostamt hat die Entsendung einer Feldpostexpedition nach China beschlossen. Die Postdirektoren Barten, Lindau und Riegmann, sämtlich Leutnants der Reserve, werden diele Feldpost als Führer beigegeben. Diele werden bereits am 24. ds. M. mit dem erforderlichen Train an Feldposten etc. und in Begleitung der zugehörigen Felddrägen und Felddräger schiffen. Ein Bremser nach China soll sich einschiffen.

\* Das von dem Raubmörder Gönczi beantragte Wieder-aufnahmeverbot ist vom Landgericht I in Berlin abgelehnt worden. Gönczi hat gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Kammergericht eingereicht.

\* Ein Telegramm des "Daily Express" aus Shanghai vom 11. ds. M. gestattet, daß alle Häuser der Freuden in Tianjin verlassen sind.

\* "Daily Mail" berichtet aus Shanghai vom 11. ds. M.: Li-Hung-Tschaang hat heute ein fatales Edikt erlassen, in dem er angeordnet wird, sofort nach Peking zu kommen. Den General Tsou-chi-lai seien Nachrichten aus Peking zugewandt, wonach zwischen den Führern der verschiedenen Parteien erbitterte Feindschaft besteht. Ein Officer des Generals Hung-lu ist nach einem Attentat auf den Prinzen Yuan enthaftet worden. Der Prinzenkreis des Kaisers und Kanzler der Universität Peking Sun-chia-nai ist mit seiner ganzen Familie und seinen übrigen Leuten, insgesamt 60 Personen, von den Boxern ermordet worden. Chinesische Beamte wollten wissen, daß General Nie seine Truppen von Tientsin zurückzogen habe und auf Peking marschiere, um den Prinzen Yching in seinen Bemühungen, der Kaiserin-Wittwe beizustehen, zu helfen.

aber nur unverheiratheten, sieht der Zutritt zu dieser Vereinigung offen, falls sie sich freilich verpflichten, nur eine "Antischleppin" heimzuführen. Das ist ganz schlau erdacht. Sollten zahlreiche weibliche Mitglieder aus diesem noch ungewöhnlichen Wege zu einem brauen Mann kommen, dann würde dieser Verein sicher eine starke Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht, soweit es noch nach einer Chefsel schwach ist, ausüben müssen. Man könnte hier vorläufig bei dem Wetter und bei der Menge angenehmer Zeitstreuungen und Unterhaltungen wirklich noch ganz bestehen und braucht nicht zu verreisen, wenn man dadurch nur nicht in der Achtung seiner Mitmenschen ganz bedenklich sinken würde. Gerade Dienstleute, die niemals verreisen, sondern unbedingtlich an die Schule gefestigt sind, wie die Württember (hier "Portier" benannt), die kleinen Händler und dergleichen, sind so seit davon überzeugt, daß jeder, der etwas Besseres ist, als sie, die moralische Verpflichtung hat, jetzt keinen Koffer zu packen und von Berlin abzudampfen, daß sie Jeden, der freiwillig oder gezwungen diesem Brauch entsagt, für einen minderwertigen Menschen halten und mit ihrer offenen Beurtheilung strafen. Aus dieser unerschütterlichen Überzeugung heraus bemerkte dieser Tage eine jungenreiche Gesellschaft trübs, trüb und vergnügt das Sommerfest des "Vereins Berliner Witwen" mitmachen. Auch so etwas geht es hier tatsächlich. Uebrigens hatte dieser Verein eine ausgeprägte männerfeindliche Spur. Als sich aber die mehr oder minder jungen und lebenslustigen Witwen untereinander heilos zu langwählen anfingen, hat man die Sitzungen schnell geändert und wenigstens zu den Festlichkeiten des Vereins auch Männer hinzugezogen. Seitdem gedeihet dieser eigentlich verein sehr munter, trotzdem er beständig zahlreiche Mitglieder infolge ihrer Wiederverheirathung verliert. Dieser Abgang wird aber angeblich so erstaunlicher Erfolge immer wieder reichlich erzielt. Noch eine andere weibliche Blüthe des Berliner Vereinslebens ist zu verzeichnen, nämlich ein Verein, der sich die läbliche Aufgabe gestellt hat, die durch ihre Staub aufzuholende Thätigkeit gemeingefährliche Damenschleppen zu bekämpfen. Die Mitglieder dieses "Anti-Schleppen-Vereins" verpflichten sich, nur feste Kleider zu tragen und die Weiblichkeit zu bewegen. Auch Männer,



Unter Dresdens Sehenswürdigkeiten  
lohnt sich vor Allem der Besuch des weltbekannten, historischen

## Schiller-Gartens

mit Schillerdenkmal und Schillerlinde (Schiller's Lieblingsaufenthalt von 1785-87). Durch die Straßenbahnen und die Dampfschiffe in 20 Minuten zu erreichen. Das Restaurant wird sachmässig geleitet und genügt allen Ansprüchen.

Hochachtungsvoll Hermann Naumann.

Weinrestaurant Petras

Maximilians-Allee 1.

**Solo-Krebse**

5 Stück 75 Pfg.

Telephon 3745.  
**Rheingauer Weinhandlung**  
und Schoppenstuben  
**L. R. A. Wilcke,**  
Gewandhausstraße 1/3.

## Die Sektprobirstuben

verbunden mit

Wein-Restaurant  
der Sektkellerei **Bussard**, Niederlößnitz,  
8 Minuten vom Bahnhof Röhrigenbroda resp. der elektr.  
Bahnlinie entfernt.

halten ihre neu eingerichteten Schankräume, woselbst die  
eigenen Sektmarken, sowie Weine der Firma  
**H. Schönrock's Nachfolger**, Dresden, zum  
Ausshank kommen, bestens empfohlen.

Berthold Frotscher, Betreuer.

Ein Versuch beweist,  
dass unser

## Deutsches Pilsner

„Specialität seit 1879“  
sowohl durch Geschmack wie durch Analyse  
der anerkannt „beste Ersatz“ für „echtes  
Pilsner“ ist.

**Böhmisches Brauhaus, Breslau.**

Unser „Deutsches Pilsner“ ist in Gebinden  
und Flaschen 4 bis 6 Wochen haltbar und wird überall  
hin versandt. Solente tüchtige Vertreter gesucht.

## Königstein (Elbe)

Mittelpunkt der Sächsischen Schweiz, bestes Standquartier für  
familiäre Partien. Vergnügliche Verbindung mit Dresden durch  
Fernbahn (Schnellzugsfahrt 35 Minuten), Dampfschiff und  
Telephon. Gemütlichste Gasträume, billige Preise, zahlreiche  
neue Sommerwohnungen in Königstein und seiner waldreichen  
Umgebung. Höhere Ausbildung sofort bei durch den Verein zur  
Förderung des Fremdenverkehrs in Königstein und Um-  
gebung.

Klimatischer Luftkurort u. Pension  
**Rainwiese bei Herrnskretscham,**  
**Prebischtthor,**  
**Edmunds- und Wilde Klamme,**

Bahnstation Schöna in Sachsen,  
verbindet Prospektkarte gratis und franco  
Alb. Meyer.

**Pillnitz und seine Umgebung,**  
Führer mit Spezialkarte (2. Aufl.), Preis 60 Pf.

## Dresden. Café

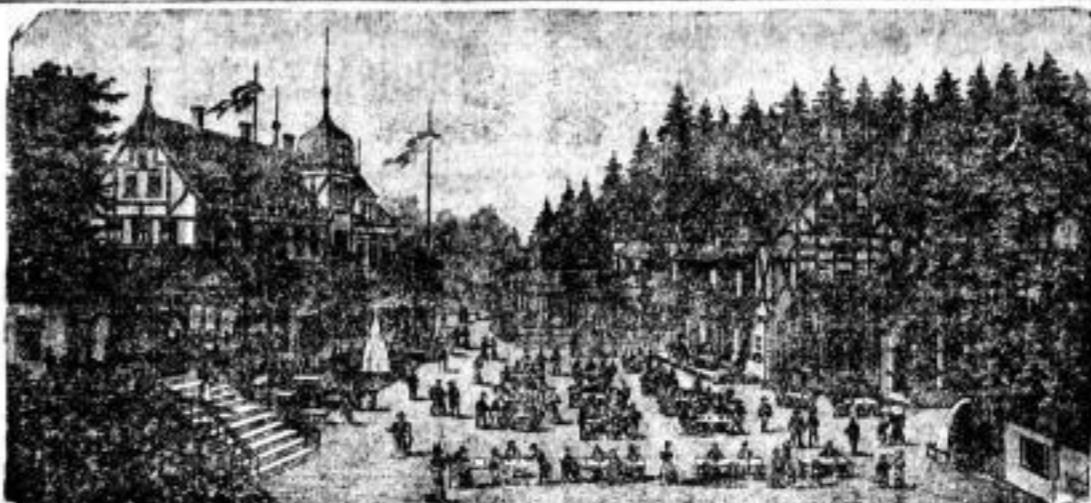
König Albert - Passage.

Neue Verwaltung.

6 Billards. — Angenehmster Aufenthalt.

Sehenswürdigkeit der Residenz.

Mässige Preise.



## Sommerfrische Meixmühle

von der königlichen Sommerresidenz **Pillnitz** durch den herrlichen Friedrichsgrund in 30 Minuten bequem zu erreichen, hält sich auf's Beste zum Besuch empfohlen.

Vorzügliche Verpflegung zu niedrigen Preisen. — Möblierte Zimmer von 5 bis 10 Mf. pr. Woche.

Arthur Horn, Besitzer.

## Robert Beyer's Conditorei und Café

20 Wilsdrufferstraße, Dresden, Wilsdrufferstraße 20

empfiehlt

## Deutsche Bundesschiessen-Torte

als  
Schützen-Gruß für die fernen Lieben in der Heimat.

Die Bundesschiessen-Torte ist kunstvoll, delikat und einzig in ihrer Art.

Vom Sonnabend den 7. Juli an grosse Ausstellung im Schaufenster der  
**Conditorei Robert Beyer, Wilsdrufferstr. 20.**

Bestellungsgeschäft. — Verkaufshaus.

## XIII. Deutsches Bundesschiessen

7. bis 15. Juli 1900.

## Haupt-Festhalle

Special-Ausschank von

## Münchener Spatenbräu

## Bürgerlich Pilsner „Urquell“.

Hochachtungsvoll Gustav Böttcher.

Herrlichster Ausflugsort! Etablissement I. Ranges.

## Spechtritz-Mühle (Rabenauer Grund).

Bahnstation! Augenblicklicher Aufenthalt! Wildromantisch!

Vorzügliche Küche, ff. Getränke.

Gesellschaftsraum, prächtiger Garten, Parkanlagen, Waldumgebung. Telefon Nr. 55. Amt Deuben  
Elettr. Beleuchtung. Tagessahlkarte von Dresden bis Bi.

Hochachtungsvoll A. Geler.

Jeden Sonnabend grosses Garten-Concert.

## Trockenschnitzel,

Lieferbar für die Monate Oktober bis April 1901.  
Konto allen Stationen, gebe sehr billig ab.

Paul Geistert, Schweidnitz.

1899er Gefügel.

garantiert leb. Aut., 1 St. jährig 6 St.  
bald legendäre Hüttner, bestes Herbi-  
teller, ital. Raife, M. 8.—, 6—8.  
Schlachthäfen ob. 4/5 fette Enten  
M. 6.—, 7 gr. Schlachtr. Hähne M.  
22.— fr. Kochn. M. S. Glaser,  
Monasterhöfe (Österreich).



Verantwortlicher Rehausier:  
Dr. Otto Gaudl in Dresden